

Fokus auf eine überregionale Zusammenarbeit im Gesundheitswesen

Mit der vorliegenden Spitalstrategie der Regierung kann das Sarganserland nicht zufrieden sein und es muss nach Lösungen gesucht werden.



Eine Tribüne
von Jörg Tanner*

Geschätzte Leserinnen und Leser. Vieles zum Thema Gesundheitswesen im Kanton St. Gallen, und vor allem rundum das Spital Walenstadt, haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten aus den Medien entnommen. Insbesondere weil das Spital Walenstadt stets gute Leistungen erbringt und die Patienten

hervorragend betreut werden, sorgt die vorgesehene Schliessung unseres Spitals für Unmut und rote Köpfe. Das einzig Positive an der Situation ist die Feststellung, dass das Sarganserland eine enorme Solidarität gegenüber dem Spital Walenstadt zeigt. Über Parteien und unterschiedlichste Gruppierungen hinweg genießt das Spital Walenstadt breite Unterstützung aus der Bevölkerung. Auch unsere Wahlkreispartei und viele Kolleginnen und Kollegen sind sich einig, dass die Stossrichtung der Strategie «4plus5» der Regierung nicht zielführend ist. Die Anliegen der ländlichen Bevölkerung – eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung – werden zu wenig berücksichtigt.

Mit der vorliegenden Spitalstrategie der Regierung kann das Sarganserland nicht zufrieden sein und es muss nach Lösungen gesucht werden. Es besteht auch schon eine neue Idee. Und zwar soll am Standort Walenstadt ein Medplus-Spital mit einem breiten stationären und ambulanten Angebot realisiert werden. Es sind aber noch weitere Möglichkeiten zu prüfen.

Bemühungen seitens der Regierung, mit anderen Kantonen oder dem Land Liechtenstein zusammenzuarbeiten, sind spürbar (siehe Interpellationsantwort der Regierung: «Das Fürstentum Liechtenstein baut ein neues Landesspital» auf Seite 9). Im Wesentlichen stelle ich fest, dass seitens Regierung eine Patientenabwanderung nach Chur toleriert wird, was unweigerlich dazu führt, dass das Spital Walenstadt geschwächt wird und Steuergeld nach Graubünden abfließt.

Tatsache ist, dass aufgrund der stetig steigenden Kosten im Gesundheitswesen und der rasanten Spezialisierung in diversen Bereichen der Medizin dringender Handlungsbedarf besteht. Davon betroffen ist nicht nur der Kanton St. Gallen, sondern alle Kantone! Heutzutage darf eine Strategie nicht bei den Kantonsgrenzen enden, sondern es muss in sogenannten (Gesundheits-)Versorgungsräumen gedacht werden. Die vermehrte und bessere Zusammenarbeit unter den Spitälern bzw. weiteren Dienstleistern – über die Kantonsgrenzen hinweg,

kann so zu grossen Verbesserungen führen, die letztlich den Patientinnen und Patienten, dem Personal, dem Gewerbe und vor allem dem Steuer- und Prämienzahler zugutekommen würden.

Das Spital Walenstadt kann nach meiner Meinung erfolgreich weitergeführt werden, wenn eine überregionale Zusammenarbeit im Gesundheitswesen angestrebt werden kann. Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit stehen nicht nur die umliegenden Spitäler im Fokus, sondern auch weitere Anbieter wie Spitex, Alters- und Pflegezentren, Pro Senectute, die Hausärzte etc. Dabei sprechen wir von einer integrierten Versorgung und somit von einer guten Versorgungskette.

Schlussendlich, und da bin ich mir sicher, wollen alle eine wohnortnahe und bezahlbare Gesundheitsversorgung. Ich bin bereit, eine zielführende Strategie zu unterstützen. Im Fokus steht eine wohnortnahe und nachhaltige Gesundheitsversorgung.

* Jörg Tanner ist Gemeindepäsident in Sargans und Kantonsrat GLP